

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 22 (1942-1943)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Bauerndank im Herbst  
**Autor:** Huggenberger, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-158972>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

worten. Weil sie so äußerst angefochten ist, sollte sie wissen von dem Fluche geschichtlichen Daseins und von der Lösung dieses Fluches; sollte sie Sorge tragen um die letzte Beglaubigung und Bewährung ihrer Menschenrechte; sollte sie bitten um die Bestätigung ihres Bundesbriefs.

### Bauerndank im Herbst.

Von Alfred Huggenberger.

Das Jahr hat seine Fahnen gesenkt.  
Es hat uns in Treuen versorgt und beschenkt,  
Es lehrt die Flur mit Regen und Licht,  
Schweigend, als wär' ihm Güte Pflicht,  
Es hat gezürnt, gepoltert, gelacht,  
Es hat aus Samen Frucht gemacht.

Wir treten dankend vor Gottes Thron,  
Wir danken für des Fleißes Lohn,  
Für Gut und Gabe in Speicher und Spind,  
Wir danken für Mondnacht, Tau und Wind,  
Für alle Wunder, die uns erblüht —  
Wir danken mit erhobnem Gemüt,  
Daß Glück uns reiste im rüstigen Tag,  
Das heilige Mühl nur zu heben vermag.

Erde, du schenkest uns mehr als Brot,  
Du schenkest uns die Kraft, die nie verloht,  
Du schenkest uns den zähen Bauernmut  
Im Morgenhauch, in der Mittagsglut,  
Den Glauben, daß wir geborgen sind,  
Mann, Fraue, Kind und Kindeskind.

O Ader der Heimat, oft verfehrt,  
Du Feld, das unsre Väter genährt,  
Was hast du erlitten an Last und Leid —  
Du hast überwunden, du bist gesiegt!  
Der Landsknecht stolperste durch das Korn,  
Versengt die Garbe, verschüttet der Born,  
Erstorben des Feierabends Lieder —  
Du hast getröstet: Ich spende wieder! . . .

Und nie, und nie war dein Trösten Schaum,  
Geschändeter Boden zeugte den Baum,  
Sein Wundergebäude stieg ins Blau,  
Sommergolden prangte die Au.

Der Burgherr trieb mit dem Landmann sein Spiel,  
Die Heimstatt steht, die Trutzburg zerfiel.  
Der Ritter hat blinden Samen gestreut,  
Der Bauer hat treue Flur betreut.

Wir falten die Hände, wir sagen Dank,  
Taufrische Maiden, blank und ranck,  
Sehnige Jungkraft, schweißgestählkt,  
Weißes Haar, das von Stürmen erzählt.  
Wir danken nicht für Jahresgewinn,  
Unser Erntedank hat ewigen Sinn.

(Aus „Erntedank“, mit besonderer Genehmigung des Verfassers.)

# Politische Rundschau

## Zur Lage.

Noch ist die Entscheidung in der großen Schlacht um Stalingrad nicht gefallen, die heute, da wir diese Zeilen schreiben, das Maß voller zwei Monate erreicht hat. Noch hat sich auch die Frontlage auf den Schlachtfeldern des Kaukasus nicht endgültig stabilisiert, und es mag deshalb vielleicht auch heute noch nicht die Stunde gekommen sein, da die Bilanz gezogen werden kann über das Ergebnis der gewaltigen Schlachten, die auch dieses Jahr wieder in den weitgespannten Räumen des Ostens um die historische Entscheidung dieses Krieges geführt wurden. Allein einer der Verantwortlichen an höchster Stelle hat uns die Bilanz doch in einem wesentlichen Bereich bereits vorweggenommen. Man hat behauptet, die Rede Hitlers vom 30. September habe den Übergang des Reiches zur strategischen Defensive erklärt. Zu mindest jedenfalls bedeutet sie einen vorläufigen Abschluß. Es ist dabei freilich nicht gesagt worden, welche militärischen Ziele in diesem Jahre noch erreicht werden sollen. Allein als Hauptpunkte waren die Absperrung der Ölquellen des Kaukasus und die Unterbindung des Verkehrs auf der Wolga zu Lasten Russlands genannt, die ihrerseits durch die in Aussicht gestellte endgültige Einnahme von Stalingrad erreicht werden solle. Der Hauptinhalt der großen Rede war jedoch zweifellos, der Welt, noch mehr aber dem eigenen Volke klar — oder besser: verständlich —